

Für Sie gelesen



Daniels G, Bromilow I.

Essential Guide to Blood Groups

Malden: Blackwell Publishing Ltd 2007.
ISBN-10:1-4051-5349-0.



Mit dem abschliessenden Satz «Ich hatte keine Zeit, um kurz zu sein», entschuldigte sich Professor Jean Bernard von der Académie française nach einem Vortrag in Bern, als er seine zugeteilte Redezeit massiv überschritten hatte.¹ Liegt die Würze in der Kürze? Ein Büchlein für die Schürzentasche, das ich hier besprechen will, wiegt 180 Gramm und hat genau 100 Seiten. Da muss man schon die Kompetenz der Autoren haben, um ein wichtiges Thema der Immunhämatologie auf dieses kleine Mass zu reduzieren; mir scheint, dies sei einigermaßen gelungen. Allerdings handelt es sich hier nicht um eine Einführung für Anfänger, sondern um einen aufdatierten Überblick für erfahrene Speziallabors, die immunhämatologische Laboranalysen

befunden, interpretieren und für den Kliniker in eine verständliche Sprache übersetzen müssen. Im Wechselspiel zwischen Genomanalyse einerseits und Aufklärung von biochemischen Strukturen, Antigenen und Erbmerkmalen andererseits haben sich in atemberaubender Geschwindigkeit Histoblutgruppen- und andere genetische Systeme aufschlüsseln lassen, um deren Lösung während Jahrzehnten wissenschaftlich gerungen wurde. Den neuesten Stand der Forschung in die klinische Praxis umzusetzen – was definitionsgemäss schwierig bleibt, weil Erfahrung fehlt –, ist den Autoren nur teilweise gelungen. Noch hat die Genotypisierung der Histoblutgruppen die Phänotypenanalyse mittels der Agglutinationsreaktion nicht verdrängt, und deshalb wohl wird sie im Büchlein mit wenigen Worten und einer guten Tabelle (Table 2.2) kurz gehalten. Wissenschaftliche Neuigkeiten im Stil «amino terminal 26 amino acids are usually those of the N form of GPA» wechseln ab mit ausgezeichneten Erklärungen, was denn nun ein D variant, ein weak D und ein partial D sei. Neun

Kapitel gliedern den Inhalt pragmatisch in Beschreibung der Blutgruppenanalysen, dann der ABO-, Rhesus- und restlichen Gruppensysteme, um über klinische Relevanz der Blutgruppenantikörper, Qualitätssicherung, Fehlersuche und die häufig gestellten Fragen den Bogen zu schliessen. Doch: In der Kürze liegt die neueste Würze. Angst, Wesentliches für die Betreuung der Patienten sei ausgelassen, kommt keine auf. Sehr gutes Figurenmateriale erklärt die Wirkungsweise des Blutgruppengenoms, die Funktionsweise eines Flow-Cytometers oder des Gel-Tests.

Ich bin mir noch nicht ganz im klaren, ob dieses Büchlein ein Lehrbuch, ein Nachschlagewerk oder beides sein soll. Schliesslich muss man, wenn man etwas nicht versteht, in einem dickeren Buch nachschlagen, was das nun bedeuten soll (z.B. in: Mueller-Eckhardt Ch, Kiefel V. Transfusionsmedizin. Heidelberg: Springer 2004.)

Prof. Dr. med. Urs Nydegger, Bern

¹ «Progrès de la biologie et définition de l'homme».10. Juni 1986.